

Organ der albanisch-demokratischen Aktivisten und Intellektuellen in Wien



Informativer Bulletin

Nr. 13- März 2013

erscheint alle 3 Monate

„Die Sonne der Albaner geht in den Westen auf“ (*Faik Konica*)

DIE SONNE



Kosova, 14 Jahre Freiheit!

WORT DER REDAKTION

Sehr geehrte LeserInnen,

wir haben die Ehre und das Vergnügen, Ihnen, 13. Nummer der Zeitschrift „Die Sonne“- Wien, vorzustellen. Seit drei Jahren versuchen wir Sie über die neuesten Aktivitäten, die im Laufe der Monate ablaufen, informieren. Durch freiwilliges Engagement ermöglichen wir auch eine kurze übersetzte Version der Zeitschrift ins Deutsche. In der Zwischenzeit hat die Redaktion der Zeitschrift die Internet-Webseite www.diellidemokristian.eu ins Leben gerufen. Darüber hinaus gibt es auch schon seit Monaten eine Fanpage in „Facebook“. Also, sind Sie herzlich willkommen!

Die Zeitschrift „Die Sonne“ in Wien bringt auch diesmal Artikel von Mitarbeitern aus Österreich, Schweiz, Kosovo, Rumänien und Australien.

Auch dieses Mal haben Sie die Möglichkeit viele kulturelle und gesellschaftliche Artikel zu lesen. Erwähnenswert bei den sportlichen Aktivitäten, ist der Beginn der neuen Saison der Albanischen Fußballiga in Österreich, der Kampf des Profi-Boxers Shpetim Shala, SV Albania belegte den 4. Platz in der Österreichischen Liga, usw.

Sie werden sich auch über Analysen, die sich mit politischen, wirtschaftlichen und sozialen Entwicklungen der Albaner beschäftigen, informieren. Die Anzahl der Anerkennungen des Kosovo ist auf rund 100 angestiegen, während in Albanien die Wahlen am 23. Juni dieses Jahres, stattfinden werden.

Bei dieser Gelegenheit möchten wir allen Kosovaren auf der ganzen Welt, den 14. Jahrestag der Befreiung des Kosovo gratulieren!

Um über uns und die Themen die wir herausgehoben haben mehr zu erfahren, können Sie uns weiter unter der elektronischen Adresse diesonne.wien@gmail.com anschreiben. Die nächste Auflage der elektronischen Zeitschrift „Die Sonne“ erscheint im September 2013.

Der Redaktionsrat dankt allen, die bei der Realisierung und Editieren dieser periodischen Zeitschrift geholfen haben, insbesondere diejenigen die ihre Beiträge gesendet haben sowie unsere moralischen Unterstützer. Wie bisher, wurde auch diese Auflage durch die freiwillige Arbeit und Engagement unserer Aktivisten zusammengestellt, gestaltet und veröffentlicht, ohne jegliche finanzielle Gegenleistung und so wird auch diese an tausende elektronische Adressen unserer LeserInnen in alle vier Himmelsrichtungen verteilt.

Wir wünschen Ihnen angenehmes Lesen!

Deutsche Übersetzung und Anpassung: MARK MARKU

Copyright: @diesonne.wien

Redaktion:

Kristina Pjetri, *Studentin*
Mark Gjuraj, *Aktivist*
Vilson Kola, *Dr. Med*
Lush Neziri, *Aktivist*
Mark Marku, *Student*

Außenmitarbeiter:

Hazir Mehmeti Valentina Pjetri
Anita Marku Majlinda Saliaj
Agron Shala Agim Deda
Lush Culaj Xhenc Bezhi
Edvana Gjashta Zef Ndrecaj

**Inhaltsverzeichnis:**

AKTUALITÄT	
Die Bemühungen verdoppeln	3
Telefondolmetschen	4
INFO	
Aus Österreich	5
INTERVIEW	
Tahir Turkaj	6
GESCHICHTE	
Wien, Residenz von Hasan Pristina	7
SPORT	
AFLÖ/LSHFA	8
Shpetim Shala gewinnt in Wien	9



Ramiz Selimi, Linz

Die Bemühungen um die Änderung der Mentalität verdoppeln....

Es gibt die eine Frage, welche wirklich eine sehr exquisite Analyse braucht: Ändert sich der Mensch?! Die albanische Kultur hat uns zu glauben gelehrt, dass „Der Wolf ändert wohl sein Haar, aber er bleibt, wie er war“, und sowie auch viele andere albanische Sprichwörter. Die Erfahrung am Menschen zeigt eigentlich, auch das seit Antike, dass der Mensch sich nicht nur verändert, sondern eigentlich aus Natur sich verändert. Im Laufe der Zeit ist der Mensch gezwungen, sich an die neuen Gegebenheiten anzupassen. Der Mensch ist also geneigt, sich zu verändern.

Der Intellektuelle, der seine Hoffnung, sich zu verändern, nicht verliert, bleibt intellektuell.

Intellektuelle mit hoher Begabung, waren und sie diejenigen, die von den Regierungen nicht verehrt werden. Sie werden nämlich auch vom Volk nicht wirklich unterstützt. Erst dann wenn er Angst bekommen, wenn er sich für sich selbst schämt, wenn er rebelliert, wenn er kein Licht mehr bekommt, wenn er als Sklave behandelt wird, erst dann wird er sich nicht ändern. Also, der Mensch ändert sich nicht nur erst dann, wenn er keine Lust hat oder er gar nicht will. In dieser Hinsicht, ist es eigentlich schwer, dass der Mensch sich ändert. Daher sind also die Veränderungen unserer Gesellschaft sehr langsam. Darüber hinaus gibt es nicht nur langsame Veränderungen der Mentalität unserer Gesellschaft, sondern dabei existieren ja auch individuelle Veränderungen, als Folge des Bewusstseins jeglicher Gruppen bzw. Sozialpolitik.

Auch solche Veränderungen verlangsamen sich, in Vergleich zu verschiedenen Situationen. Das hat nichts mit der Gesellschaft zu tun, sondern mit sehr unterschiedlichen persönlichen Erfahrungen bzw.

Ereignissen zu tun. Die Veränderungen der Mentalität der Menschen können von der jährlichen Statistik abgelesen werden, wobei Umfragen über ein bestimmtes Thema gehalten werden, und dabei sehen wie die Menschen darüber vor zehn Jahren gesprochen haben und wie eigentlich heute noch.

Die Statistiken der Regierung geben sogar in Prozent und Zahlen, wo deutlich die Veränderungen im menschlichen Verständnis sichtbar sind, also dass die „Menschen mehr zu Menschen“ werden. Aus diesem Grund werden diese Ergebnisse dieser Studien, obwohl sie nur die moralisch-psychologischen Probleme von bestimmten Personen erklären, auch unmittelbar verwendet, um die Schwierigkeiten, mit denen die unterentwickelten demokratischen Gesellschaften konfrontiert werden, nach dem Streben nach der liberalen-funktionalen Demokratie. Damit die liberale Demokratie wirklich funktioniert, muss die überwiegende Mehrheit der Beamten ehrlich sein.

Die Bemühungen um die institutionellen und Mentalitäten Veränderungen müssen verstärkt werden. Warum? Als Voraussetzungen für diese Veränderungen, haben wir dabei zwei Stichworte: die Buße und Bereitschaft. Jemand, der ein Bedauern über die Vergangenheit hat, möchte definitiv, dass dies nicht nochmal passiert, und somit versucht er sich zu verändern, also anders zu denken bzw. sich anders zu verhalten. Diejenigen, die eigentlich mit der jetzigen Situation nicht zufrieden sind, haben das offene Herz für neue Dinge, also für Veränderungen. Dies gilt als eigentliches Ändern des Menschen. Der Mensch ist derjenige, der seinen Weg, durch die täglichen Gedanken, lenkt. Die Vorschläge in unserer Gesellschaft, spielen eine entscheidende Rolle bei der verlangsamten Veränderung der Mentalität.

Es ist eigentlich unwichtig, wer diese Person sein sollte, ob diese Person aus einer „guten Familie“ kommt, oder auch als „ehrlich“, „treu“, „Patriot“, oder „albanischer Mann“ usw., gilt, das ist Unsinn. Besser gesagt, es ist unwichtig wo sein Stamm herkommt: welche Biographie er hat, oder ob er bis gestern gesündigt hat, oder seine Familienangehörige bzw. Verwandte, oder auch wie viel Geld er bis gestern und wie viel er noch heute hat, und viele andere albanischen Erfindungen. Weil es gibt ja zahlreiche Beispiele auf der ganzen Welt, welche das Gegenteil mit der albanischen Logik beweisen. Ein großer Teil unserer Gesellschaft, beginnend von den Intellektuellen bis zum Volk, bauen ihr persönliches Profil basierend auf die berühmten Personen bzw. ihre Idole. Diese Form des Aufbaus des eigenen Profils ist extrem schädlich für unsere Gesellschaft.

Als Beispiel haben wir die heutige Regierung, die vielen versprechen, dass sie ihnen helfen werden, an die Macht zu kommen bzw. zu bleiben. Die sind überhaupt nicht daran interessiert, schnelle Änderungen durchzuführen. Viele Vorschläge der Intellektuellen nach der Kriegszeit sind nicht nur für die Änderung der Mentalität schädlich, sondern sie verhindern noch die Entwicklung einer gesamten Gesellschaft. Leider spielen die Lehrer auch eine negative Rolle in diesem Zusammenhang, bewusst und unbewusst. Daher haben wir leider sehr verlangsamte Veränderung, die der Entwicklung der Gesellschaft nicht so sehr weiterhilft. Personen, die dafür bereit sind, fühlen sich in der Gegenwart nicht wirklich so wohl. Sie wissen nicht wirklich, was „Die Welt“ eigentlich heißen soll. Sie überwinden Ängste und erheben sich über sich selbst und Zeitgenossen. In der Tat kommt der Ruf zur Veränderung auf alle Menschen, aber für jeden anders. Es genügt, um zuzuhören und dabei ein mutiges Herz zu haben, um die Situation zu schätzen und um zu appellieren und die Stimme zur Veränderung abgeben.



Von: Edvana Gjashta, Vorsitzende des Kulturvereins „Albanische Frauenbewegung“ in Linz

Edvana Gjashta wurde 19. Juli 1974 in Tirana geboren. Die Ausbildung schloss sie in Tirana ab. Im Jahr 2000 übersiedelt sie nach Österreich. Seit 2008 arbeitet sie im Rathaus in Linz, Abteilung Einwanderung. Gleichzeitig ist sie als Übersetzerin in vielen heimischen Institutionen tätig.

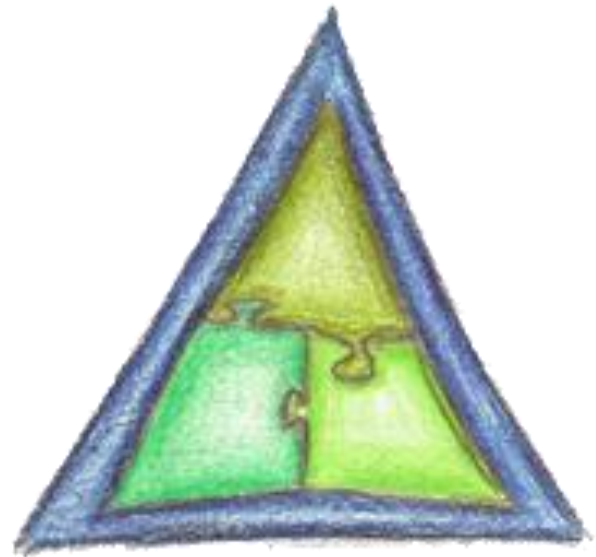
Telefondolmetschen



„Jede Kommunikation hat einen Inhalts- und einen Beziehungsaspekt, wobei Letzterer den Ersteren bestimmt.“

Es ist jedoch aus verschiedenen Gründen nicht immer möglich, dass eine professionelle Dolmetscherin oder ein professioneller Dolmetscher direkt am Gespräch teilnehmen und präsent vor Ort sein kann. Dolmetscher statt Notrufzentrale in Krisensituationen: „Statt 144 die Nummer von Telefon-Dolmetschern wählen.“ Die ideale Form des Einbezugs einer/eines professionellen Interkulturell Übersetzenden stellt der direkte Dialog mit Patienten und Patientinnen dar, die die Amtssprache nicht beherrschen oder wenige Sprachkenntnisse haben.

In verschiedene Situationen ist es jedoch nicht möglich, dass ein/eine professioneller/professionelle Übersetzer/Übersetzerin immer zu Verfügung steht und physisch ständig am Gespräch teilnehmen kann, um Verständnisbarrieren aufzuheben. In diesen Fällen ist es möglich, über die Anforderung eines Telefondolmetschers den/die Interkulturell Übersetzenden/Übersetzende vor Ort zu ersetzen. Die Nutzung dieser Art zu Dolmetschen (Telefondolmetschen) ist nur für bestimmte Situationen anzuraten, in denen die dolmetschende Person nicht „live“ präsent sein muss, sondern es reicht, über die Telefonleitung mit Gesprächspartnern beziehungsweise Partnerinnen verbunden zu sein. Auch in Notfallsituationen ist es möglich, dieses Angebot am Telefon zu leisten, wenn aus organisatorischen Gründen keine Interkulturell übersetzende Person an der



angeforderten Stelle präsent sein kann bzw. nicht schnell frei zur Verfügung steht.

Diese Methode ermöglicht Verständigung zwischen den beiden Parteien, reduziert die Probleme und erleichtert somit die Sorgen von hilfsbedürftigen Personen. Bedenkenswert ist jedoch, dass Telefondolmetschen nur dann Sinn macht, wenn die Gesprächsführer bedeutende Informationen vermitteln oder wichtige Termine vereinbaren sollen.

Seit 1. April 2011 steht in der Schweiz ein nationaler Telefondolmeschdienst zur Verfügung. Das Angebot des Telefon-dolmetschens wäre in Österreich auch sehr hilfreich. Erstens könnten so viele Missverständnisse während der Notfallgespräche verhindert werden. Zweitens würden weniger Kosten anfallen, wenn in jenen Fällen, bei denen es ausreicht, „nur“ wichtige Informationen zu vermitteln oder einen neuen Termin zu vereinbaren, ein/eine Telefondolmetscher/-dolmetscherin zum Einsatz kommt. Dies ist oft schon ausreichend, um die Angst von hilfesuchenden Personen zu verringern, die zusätzlich zu den aktuellen Belastungen auch noch Verständigungsprobleme bewältigen müssen.

Blic Info von Österreich

24. April 2013: Vortrag des albanischen SP-Vorsitzenden Edi Rama an der Diplomatischen Akademie Wien



Vorsitzender der Sozialistische Partei Albanien (PS) und zugleich Vizepräsident der Internationalen Sozialisten, Edi Rama, hielt einen Vortrag an der Diplomatischen Akademie in Wien. Unter den Anwesend war auch Hans Winkler, der Direktor der Diplomatischen Akademie in Wien, der dabei eine Rede hielt, der von Gerhard Marchl aus Renner Institut und Adreas Schieder, Österreichs Staatssekretär im Ministerium der Finanzen, begleitet wurde. Die Veranstaltung wurde von einer großen Zahl von Diplomaten, Akademiker, Journalisten und Studenten in Wien besucht. Die Teilnehmer stellten Fragen, die die derzeitige Situation Albanien behandelten.

12. Mai 2013: Hommage zur Erinnerung an die Opfer des Nationalsozialismus im KZ Mauthausen



Sowie jedes Jahr war auch heuer der Siegeszug über Faschismus in vielen Ländern zu gedenken, die von den faschistischen Verbrechen gegen die anderen Nationen betroffen war. In der Nähe des Denkmals wurden, vom Albanischen Botschafter in Österreich Dr. Vili Minarolli und sowie auch vom albanischen Militärattaché in Österreich, Gedenk-Kränze gelegt. Gedenk-Kränze wurden auch von der Botschafter der Republik Kosovo, Dr. Sabri Kiqmari und der Mitarbeiter der Botschaft gelegt. Zu Ehren waren Migranten aus der Stadt Linz und Vororten gekommen. Flaggen der beiden Staaten verschönerten den Raum. Die Liste der Ausgeführten Leuten besteht auch aus 133 Albanern, nicht aber mitgerechnet die vielen Kosovo-Albaner und andere ethnische albanische Gebiete.

15. Mai 2013: Hymnen-Konzert der 12 Länder der Welt, darunter auch die albanische



In der Kirche im Rudolfsheim, dort wo die albanische katholische Mission seit 20 Jahren tätig ist, und die albanischen Messen gehalten werden, wurde zum ersten Mal ein Konzert gehalten, wobei die Hymnen aus 12 Ländern der Welt gespielt wurden. Unter ihnen war noch die albanische Hymne „Entlang der Flagge“ gespielt und vom Publikum sehr beliebt. Noch mit dabei wurden Hymnen aus USA, Deutschland, Österreich, Frankreich, Großbritannien, Russland, Japan, Armenien, etc. gespielt. Das Konzert wurde von mehr als 120 Personen gefolgt, während es von Fr. Lusine Poppel geführt wurde, die bis vor kurzem als Organistin in den albanischen Messen in Wien beschäftigt war.

18. Mai 2013: Live-Konzert von Rona Nishliu (5. Platz bei Eurovision 2012) in Wien



Die berühmte albanische Sängerin Rona Nishliu war als Ehrengast bei ein Konzert in Wien eingeladen, welches vom Kulturverein „Verein zur Förderung und Integration“ und von der österreichischen Abgeordnete im Europäischen Parlament, Dr. Ulrike Lunacek, unterstützt wurde. An diesem musikalischen Abend nahmen eine große Anzahl der Albaner, insbesondere Studenten, teil. Das Programm des Abends bestand auch aus Sängern und Musikern aus Österreich und anderen Ländern. Dies war eine sehr gute Gelegenheit, dem Wiener Publikum ein Teil der albanischen Kultur zu präsentieren. Die Gäste waren ja auch sehr erfreut, unsere Sängerin persönlich kennenzulernen. Anwesend war natürlich auch Frau Dr. Ulrike Lunacek.



Interview mit dem Aktivist und Gründer des Kulturvereins „17. Februar“ aus Baden, Tahir Turkaj

Tahir Turkaj wurde am 23. Juni 1962 in Orroberde, Gemeinde Istog in Kosovo, geboren. Er hat das Abitur in Peje abgeschlossen. Im Jahr 1981, während des Wehrdienstes in Mazedonien wurde er zusammen mit 8 anderen Personen verhaftet und verurteilt. Im Juli 1987 wurde er aus dem Gefängnis entlassen. Zwei Jahre später, also im Jahr 1989, wanderte Turkaj zusammen mit seiner Familie nach Österreich. Heute lebt er in Leobendorf, in der Nähe von Wien.

Was waren die Gründe für Ihre Ausreise aus dem Kosovo?

Die schlechte wirtschaftliche und isolierte Situation hat uns gezwungen nach Österreich zu wandern. Doch auch nach meiner Entlassung aus dem Gefängnis war ich ständig von Besatzungleuten in verfolgt.

Sehr geehrter Herr Turkaj, wie waren Ihre ersten Monate nach Ihrer Ankunft in Österreich?

Ich erinnere mich noch, dass eine große Zahl der Wanderer, die hierher kamen, aus der Gemeinde Peje und Istog waren. Sie halfen einander bei der Suche nach Arbeitsplätzen und Wohnungen. Wir unterhalten uns, singen miteinander, usw.

Wie haben Sie sich an das Leben der Diaspora anschließen können?

Was im Kosovo passierte, haben wir alles mitbekommen. Es war die Zeit, wo sich die Albaner einander die Hände reichten, und begannen gegen die serbische Repression etwas zu unternehmen. In diesem Zusammenhang, wurde neben anderen Gruppen in der Diaspora, auch die Bewegung Demokratische Lige des Kosovo (LDK) gegründet, welche die mächtigste Bewegung der Albaner, die je geschaffen, war. Am 16. September 1994 wurde ich als Vorsitzender des Zweigs in Baden gewählt, und erst im Jahr 2007 bin ich zurückgetreten.

Wie zufrieden sind Sie mit dem Beitrag unserer Diaspora zur Befreiung des Kosovo?

Ich denke, dass die Diaspora für die Befreiung des Kosovo großen Beitrag geleistet hat. Das Volk im Kosovo wurde von den Leuten, die in der Diaspora arbeiten, versorgt, sogar auch die paralele Institutionen.

Wann wurde der Kulturverein „17. Februar“ aus Baden gegründet?

Am 31. März 2007 versammelte sich der organisatorische Rat, und am 12. Juni 2007 haben wir den ersten Auftritt gehabt. Uns schloßen die Studenten und Lehrer, wie Semelit Tafallari, Berat Tafallari, Artan Imer usw., an. Später kamen noch die Familie Nuredini, Afrim Rukolli, Mark Marku, Kaltrina Durmishi, usw. Am Tag der Unabhängigkeitserklärung des Kosovo, traten wir am „Heldenplatz“ in Wien auf, und da haben wir uns dann entschieden, uns den Namen „17. Februar“ zu geben.

Welche sind die wichtigsten, von Ihnen geführten, Aktivitäten des Vereins?

Der Kulturverein „17. Februar“ besteht aus Instrumentalisten, Sängern, Tänzern und Rezipitoren. Wir sind über das ganze Jahr aktiv, besonders an Feiertagen. Wir nehmen auch an verschiedenen Festen teil, die von Gemeinden oder auch von verschiedenen Organisationen, wie ATIB, IKI Wien, usw., veranstaltet werden.

Wie viel werden Sie von den österreichischen Behörden unterstützt?



In Baden habe uns dank unserer ununterbrochenen Arbeit große Autorität erlangt. Wir haben eine gute Zusammenarbeit mit den Stadtobere Baden', mit verschiedenen politischen Parteien sowie auch mit Nichtregierungsorganisationen. Sie unterstützen uns auch wenig materiell, aber eher mehr organisatorisch und moralisch.

Seit dem 5. Mai 2013 haben wir den Jugendklub an den Räumlichkeiten der ÖVP eröffnet (Theaterplatte Baden). Auf Einladung des Ministers für Diaspora, Ibrahim Makolli, werden wir zusammen mit dem Vize-Bürgermeisterin von Baden, Dr. Helga Krismer, einen Besuch nach Kosovo gestatten.

Wodurch werden Ihre Aktivitäten finanziert?

Diejenigen, die eigentlich unsere Weiterentwicklung und unsere Aktivitäten unterstützen sind überwiegend unsere Landsleute aus Baden, geführt von unserem Hauptsponsor: Firma IAT der Brüder Basri und Esat Miftaraj, sowie andere verschiedene Firmen und Reisebüros aus Wien, Wr. Neustadt, usw.

Was sind noch die Pläne des Kulturvereins „17. Februar“ für das Jahr 2013?

Nach dem Abschluss eines Teils unserer Aktivitäten des ersten Quartals, werden wir zusätzlich noch in St. Pölten ein Konzert halten. Und im September beginnen wir dann mit den Vorbereitungen für die November-Feiertagen...

Interview: Mark Marku

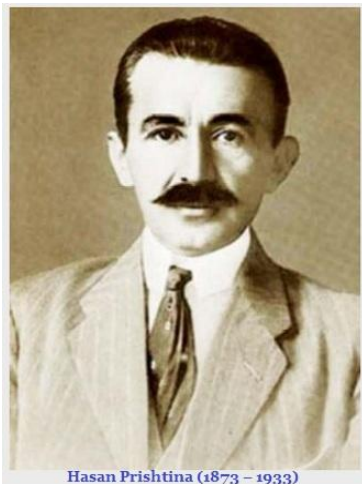
Geschichte



Hazir Mehmeti, Wien

Wien, Leben und Werk von Hasan Prishtina (dritte Teil)

Hasan Prishtina, der Mann, der alles für sein Land gegeben hat, das Land das ihn heimtückisch tötete... Gehirn der nationalen Bewegung...heiliger Apostel der nationalen Bildungssysteme, der Mann, dem wir verpflichtet sind, als nationalen Helden unserer Geschichte zu nennen.



Hasan Prishtina (1873 – 1933)

Für Hasan Prishtina, die Situation der Ausbildung des Volkes war sehr wichtig. Dabei war er sehr korrekt und praktisch, ausgehend vom sich selbst. Er teilte 5% seines Gehaltes für die Bildung. Das war sehr wichtig und hielt 10 Schulen im Kosovo aufrecht, sowie 60 Schüler aus Kosovo in Elbasan's Normale"

Er war die wichtigste Persönlichkeit und spielte eine wichtige Rolle bei der Festlegung des albanischen Alphabets. Im türkischen Parlament, über die Form des Alphabets, reagierte er: „Alles was wir tun können, werden wir für das Mutterland tun...“. Hasan Prishtina führte die Anhänger des lateinischen Alphabets.

Auf der anderen Seite galt Hasan Prishtina, von den Leuten seiner Zeit, wie Joseph Bager, als Retter der Albaner. Hasan Prishtina's Bemühungen waren auch

außerhalb der albanischen Gebiete, sogar auch in den USA. Unterdessen lud Hil Mosi, Vertreter des albanischen Kulturzentrums „Dija“ in Wien, lud die Landsleute sich zu treffen, und dabei „die Ehrlichkeit von Pristina als Beispiel zu nehmen, der sein Reich für die Nation ausgibt, und sein Name irgendwann einmal für die Albaner als unsterblich gelten wird“.



Die Wohnung in Radetzkystraße 25-27, 1030 wo Hasan Prishtina wohnte

Hasan Prishtina unterstützte materiell die albanische Zeitschrift in Wien „Djaleria“ („Jugend“). Er kannte eine Gruppe von albanischen Studenten, die materiell in einem sehr schlechten Zustand waren, und er half ihnen dabei. Er übernahm die meisten Kosten dabei. Der Akt des Schreibens seines Testamentes, wo er durch Verräter der Nation, die von König Zogu geschickt wurden, umgeben war, mit denen er sein Eigentum besaß, aus Istanbul, Thessalonik, Skopje, Pristina, Tirana, Vushtria etc., überließ er der nationalen Schule, und das macht ihm zum Apostel der nationalen Schule.

Hasan Prishtina, brachte Licht, überall wohin er ging. Auch seine Haltung als Mann und Patriot. Daraus folgt die Frage: wer sein eigenes Helden tötet, wie es mit Hasan Prishtina passiert ist, wird es Zukunft haben? Die Fakten sind aber enttäuschend.

Sport

LIGA SHQIPTARE E
FUTBOLLIT NË AUSTRË

ALBANISCHE FUSSBALL LIGA IN ÖSTERREICH

Von Hazir Mehmeti, Wien

Erfolgreich in die neue Saison der Albanischen-Fußballliga in Österreich

Das Starten der Saison begrüßte Joseph Kaindl, stellvertretender Vorsteher des 10. Bezirks.

7. April 2013: Die Albanische Fußballliga in Österreich startet in Wien (AFLÖ/LSHFA). Die Teilnehmer sammelten sich im 10. Bezirk. Das Wetter war schlecht, aber dies verhinderte die Mannschaften nicht, ihre Qualitäten zu zeigen, die die Zuschauer, dabei auch noch „aufwärmten“. Die Saison wurde vom Präsidenten der LSHFA Qani Sylejmani als begonnen erklärt. Er sagte unter anderem, „Liebe Damen und Herren, willkommen bei der vierten Meisterschaft der Albanischen Fußballliga in Österreich. Wir sind stolz darauf, dass diese Liga schon seit 4 Jahren gut funktioniert. Ich bin stolz auf jeden von euch, auf Ihre Arbeit und Ihr Engagement, dass diese Liga immer besser und besser wird. Wer die Albaner und die albanischen Spieler treffen will, dann sollen Sie zu den Meisterschaften kommen. Ich möchte noch die Sponsoren, die uns immer und jederzeit dabei unterstützen. Wir fühlen uns geehrt, den stellvertretenden des Bezirksvorsteher, Herrn Josef Kaindl, anwesend zu haben.“



Wie die Saison ablaufen wird, präsentierte uns der Manager und Sekretär der Liga, Januz Saliuka. Josef Kaindl, Vize-Bürgermeister des 10. Bezirks, betonte in seiner Rede unter anderem „Vielen Danke für Ihre freundliche Einladung und Ihren herzlichen Empfang. Ich wünsche Ihnen alles Gute für die Saison“.

Am 13. Februar 2010 wurde die Albanische Fußballliga in Österreich (LSHFA) gegründet. Das Ziel dieser Initiative war und ist, dass der albanische Sport, vor allem Fußball in Österreich, in einer organisierten und professionellen Weise, repräsentiert wird. Zeit zur Zeit werden Turniere organisiert, und dabei gibt es immer wieder kleine kulturelle Programme, welche von verschiedenen albanischen Vereinen vorgestellt werden. Mehr Informationen unter: www.futbollishqiptar.eu

In der ersten Runde waren diese Mannschaften: Shqiponja, Kf-Struga, Lahuta e Malësisë, FcTimi, Fc Megi, Fc Vllaznimi, ShKS-Afrim Zhitia, SHKS-Mërgimi, BISH-Wien, Gostivari, Fc-Sharri. Die Tabelle nach der ersten Runde folgte so aus: Fc Megi- 6 Punkte, ShKS-Afrim Zhitia-6 Punkte, Fc Vllaznimi-4, Fc-Sharri-4, usw.



Joseph Kaindl, stellvertretender Vorsteher des 10. Bezirks

Seit 2 Jahren existiert auch der Fußballklub „SV Albania“, der lokal mitspielt, und der im vergangenen Jahr ganz oben auf der Tabelle mitmischte. Dieses Jahr ist vorgesehen, dass die Schüler, wobei es viele Talente gibt, auch mitmachen. Dies ist vorgeplant, dass wir mit den albanischen Lehrern in Österreich zusammenarbeiten.

Der albanische Boxer, Shpetim Shala, gewinnt den nächsten Kampf in Wien



4. Mai 2013: Shpetim Shala, aus Peja (Kosovo), der seit paar Jahren in Wien lebt und studiert, boxte in Schwechat (in der Nähe von Wien) um den dritten internationalen Titel. Der 27-jährige Profi-Boxer, gewann noch einen wichtigen Kampf. Der kosovarische „Bomber“ kämpfte diesmal gegen den erfahrenen Boxer Tomas Adamek, und das um den Internationalen Titel.

Shala hat bereits als Profi-Boxer schon 16 Siege von 16 Kämpfen. Der Ort, wo der Kampf stattfand, war von Zuschauern überfüllt, vor allem Albanern. Es gab eine direkte Übertragung des Kampfes. Der Kampf zwischen Shala und Adamek war einer der interessantesten des Abends. Währenddessen wurde der kosovarische Boxer von den albanischen Fans, mit albanischen Flaggen, unterstützt.